

Vier neue Milieuschutzgebiete. Für den geplanten Milieuschutz in den Charlottenburger Quartieren Alt-Lietzow, Karl-August-Platz, Jungfernheide und Richard-Wagner-Straße hat der Stadtentwicklungsausschuss der Bezirksverordnetenversammlung soeben den Weg geebnet. Erwartungsgemäß stimmte die rot-grün-rote Mehrheit den Vorlagen des Bezirksamts zu, während die Fraktionen der CDU und FDP dagegen votierten; die AfD ist in dem Ausschuss nicht vertreten.

In ihrer nächsten Sitzung am 22. April wird die BVV den Beschluss voraussichtlich bestätigen. Nach einer Veröffentlichung der Pläne im Berliner Amtsblatt könnten Anwohner in den vier Gebieten ab Mai vor Luxusmodernisierungen oder der Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen geschützt werden.

Zuletzt war es zu [einer Verzögerung gekommen](#). Als die Bezirksverordneten im März abstimmen wollten, stellte sich heraus, dass einige von ihnen die Unterlagen des Bezirksamts nur teilweise oder gar nicht erhalten hatten.

Der CDU-Verordnete Christoph Brzezinski nannte es im Ausschuss erfreulich, dass noch einmal die Gelegenheit zur Diskussion bestehe – auch wenn dies wegen der Mehrheitsverhältnisse nichts mehr ändere. Tatsächlich glich die Debatte einem Déjà-vu.

Wie schon bei früheren Beratungen warnten die CDU und die FDP vor Klagen von Hauseigentümern. Die Voraussetzungen für „soziale Erhaltungsgebiete“, wie die amtliche Bezeichnung lautet, seien nicht überall gegeben. Brzezinski vermutete, dass die vom Bezirk beauftragten Gutachter „auf das Ziel hingearbeitet“ hätten und „das Ergebnis zum Teil schon vorher feststand“.

Dagegen forderte Wolfgang Tillinger (SPD) einen „flächendeckenden“ Milieuschutz in Charlottenburg-Wilmersdorf. Als Beispiel dafür, dass Menschen ihren „bezahlbaren Wohnraum verlieren“, nannte er die Häuser an der Windscheidstraße 3 und 3a. [Trotz Mieterprotesten](#) sahen sich das Bauamt und das Ordnungsamt dazu gezwungen, dort ein Neubauprojekt zu genehmigen.